



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**'DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Bemooste Feldsteine zum Denkmahl des nun verklärten
Greisses weiland Sr. Magnificence des Herrn Herrn Doctor
J. H. Pratje Königl. Groß-Brittanisch. Churfürstl. Braunsch.
Lüneburgisch. ...**

Nissäus, Johann Bernhard

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1791]

VD18 91025303

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: Brem.a.0622-13

[urn:nbn:de:gbv:46:1-178947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-178947)

Bemooste Feldsteine

zum Denkmahl des nun verklärten Greiffes

weiland

Sr. Magnificence

des Herrn

Herrn Doctor J. S. Pratzje

Königl. Groß-Brittanisch. Churfürstl. Braunsch. Lüneburgisch.

Consistorial-Rath

und

General-Superintendenten der Herzogthümer Bremen und Verden

ehrfurchtsvoll gesammelt

von

J. B. N i s s ä u s

Evangelischen Reform. Pastor zu Holsfel.

1791. Monat Februar.

55

Παναγιώτης Βασιλειάδης
Εκδόσεις Παναγιώτη Βασιλειάδη

ΕΚΔΟΣΕΙΣ ΠΑΝΑΓΙΩΤΗ ΒΑΣΙΛΕΙΑΔΗ

ΑΘΗΝΑ

ΠΡΩΤΗ ΕΚΔΟΣΗ 1974

„Αργύριον και χρυσόν ήχ ύπαρχει μοι
και ουκ ούραυμι“

„ε δε ούραυμι, τήτε σοι δίδωμι“

Πέτρος.

ΕΚΔΟΣΕΙΣ ΠΑΝΑΓΙΩΤΗ ΒΑΣΙΛΕΙΑΔΗ

ΑΘΗΝΑ



Friedlicher Greiß!

Dein silber umgränztes Haupt,
Sinket auf einmal herab zur Brust —
Und der Odem Gottes — enteilt:
Blitzschnell, der einstürzenden Wohnung;
Strahlen des Urlichts erfassen Ihn, den entbundenen Lebenden,
Ziehen Ihn an — den Ihnen vertrauten Geist!
Himmliche Gegenden erreicht Er —



Aether umfließt und Sonnen umglänzen Ihn nun,
 Auf der erhabenen Bahn — auf der:
 Lichtreiner, und freyer und fruchtbarer noch würket
 Der, schon in der Dämmerung des Nachtthals
 Göttlich wandlende Christliche Weise!
 So sinket die volle reife Lehre,
 Die der befruchtende Himmel —
 Mit schweren Körnern, geschwellt hat.
 Kein schädlicher Wurm, hatte zernaget,
 Die Kraftvolle — kein Brand sie verschret;
 Der Sturm selbst, hatt' ihrer verschonet —
 Weil biegsam und stark, sie auswich — und strebte und allezeit siegte,
 Nur ihrer eigenen Schwere, Gewicht,
 Das druckender stets, und bedeutender ward,
 Dem immer zerbrechlichen Halme —
 Der längstens, die höchste, der Lenztage Zahl,
 Ueberstund — beugte endlich nieder: die starke —
 Nicht karglich — mit reifen Früchten aufs reichste erfüllet,
 Sinket die mächtige Lehre — wehrt allein einer Erndte,
 Möglich zerfnicket, dem Mutterschooß zu. . .
 Zur Verwesung? Nein! um unzählbar,
 Vervielfältigt — verjünet: wieder zu blühen!

So Du erhabener Greiß — — du sinkst
 Unter Deiner Jahre, mehr noch, Deiner Thaten: Gebirg-Last,
 In den Todt; doch es ist für Dich kein Todt —
 Jener schnelle geflügelte Augenblick, war
 Für Dich nur längst erwartete Geburth
 Zum nie vergänglichem Leben!
 Auch Deine Asche entwich und keine Klagen;
 Der unversorgten Geseuß', der verlassenen Geschrey,
 Wird hier nicht gehört — kein Elend gewordener —
 Winselt, kein unbefriedigter jammert;
 Alle, alle! lehrt Dein Todt, wie Dein Leben:
 Fromm und weise für die Ewigkeit werden!
 Der Neid selbst schweigt, die schadenfrohe Bosheit erschrickt,
 Auch der hämische Feind, könntst Du einen haben,
 Wagt es nicht zu frolocken — Er fühlt Deinen höhern Triumph,
 Verbirgt sich, dem Glanze des Thrones auf dem,
 Auch Du überwinder! einst sitzt: zu richten!
 Nicht einmal heiße — beklommenen Herzen entpreßte Thränen,
 Beflecken, Deine Ruhestätte!
 Aber Zähren des Danks — und der gehaltenen Wehmuth —
 Die aus Schmerz künftige Freude ahndet, köstliche Zähren,
 Seh ich viele der Edlen weinen, die Deine Baare umzingen!



Eine zärtliche Gemahlin, Deiner letzten —
 Der Krone Deiner Lebensjahre — treue Pflegerinn,
 Geh' ich also — nicht unbemerkt den Himmlischen, um Dich weinen!
 Der edlen Zweige viele Deinem Stamme entsproßt,
 Geh' ich so um Dich trauern, und Dir unverwelkliche Zypressen
 winden!

Ich seh' sie alle Deine Söhne — der Lehrer
 Göttlicher ewiger Dinge heilige Zahl —
 Von wenig übrigen Brüdern geführt — tief nachdenkend Deinen
 Todt feyern!

Ein Gedanke befeelt Sie alle, und alle die guten,
 Die wünschen: daß Herzen Altäre und Menschen Tempel der Gott-
 heit werden!

Preis dir du großer Vergelter!
 Für die wehende Palme, und das leuchtende Siegesgewand,
 Unsers Vaters! für die Krone,
 Die Du Ihm gabst; Er ist es wehrt,
 Sie zu tragen — laß uns wehrt seyn:
 Söhne des Verklärten zu bleiben!
 Wehrt: einen Obern zu erhalten,
 Der Ihm gleicht — der Seinen Geist hat!
 Zufriedenheit erzeuget, die Rück Erinnerung

Deiner großen, nun ganz vollendeten Laufbahn!
 Großer Genuß — Erndte Deiner reichen Ausfaat,
 Milde'n den einst die Traurenden —
 Lindern den Schmerz der Abgetrennten,
 Die das Herz zerrissen fühlen, weil Du
 Ihren edlern Theil mitnahmst!
 Unser Genius verbeut Dir nachzueynen,
 Er winket: zu knien, mit den Edlern
 Der Menge, Deiner Verehrer —
 Um Dein Grab, und dankend empor schauend:
 Hier zu schwören, wie beym heiligsten Altar:
 Dir nachzufolgen!

Wir gehorchen;

Der Schwur wird wahrlich erfüllet!
 Dein Geist wirkt ja noch, in weisen Gesäzen,
 In lehrreichen Schriften — am meisten
 In Dir ergebenen Herzen —
 Die Deine Huld mehr, als ein Hirtenstab
 Dir unterwarf! —

Deiner Duldung,

Verdanken wir viel! — verehren:
 Zuerst Deinen Namen: Prätje!
 Im Tempel der Unsterblichkeit!



Zwar ist er nur von Feldsteinen,
Gesammelt in flücht'gen Momenten,
Errichtet, von einfältig-kindlichen Händen;
Der Hügel, den ich Dir erbaue;
Doch schadet der Wahrheit das nicht:
Es werde nur Mittel und Trieb,
Für Reiche: Dir bald den Marmor zu weih'n!

